



IG Dinkel

Schweizerische Interessengemeinschaft
zur Förderung des Dinkels aus den
angestammten Gebieten

Mangelsituation 2020/21 – Notmassnahmen beschlossen

Erstmals seit der Einführung des Pflichtenhefts für UrDinkel anno 1996 sind nicht Missernten der Grund für die aktuelle Mangelsituation bei UrDinkel: es kam aufgrund des Corona-bedingten Lockdowns zu Verwerfungen im Dinkelmarkt. So hat im Frühjahr 2020 der Verkauf von Mehl im Detailhandel und bei Direktvermarktern schlagartig stark zugenommen. In der Folge konnten nicht mehr alle Mühlen bis zur Ernte 2020 beliefert werden und diverse Verkaufsgestelle blieben während 2-3 Monaten leer.

Die Ernte 2020 brachte - auf einer gegenüber 2019 um rund 10% gesteigerten Fläche – eine durchschnittliche Erntemenge hervor. Diese Erntemenge wird leider nicht ausreichen, um die bestehende Lücke bis zur Ernte 2021 zu schliessen. Zwar konnte die Belieferung inzwischen wieder vollständig aufgenommen werden und UrDinkel ist (wieder) überall erhältlich, aber im Frühsommer 2021 droht erneut ein Lieferstopp, falls die Verkäufe an die Privathaushalte unverändert stark bleiben und damit die Versorgungslücke mutmasslich weiterhin besteht.

Nach eingehenden Diskussionen hat der Vorstand der IG Dinkel an seiner Sitzung vom 13. August 2020 einstimmig beschlossen, die fehlende Menge alter Dinkelsorten in Bio-Qualität auf dem Importmarkt zu beschaffen und so die Lieferlücke auszugleichen. Der entsprechende Antrag der Geschäftsstelle der IG Dinkel basiert auf dem Pflichtenheft für UrDinkel, Kapitel 7.3.a). Der Importanteil darf gemäss Beschluss 10% nicht übersteigen, auch wenn die Obergrenze zur Erfüllung der Swissness-Vorlage sogar 20% erlauben würde. Die Massnahme ist zudem befristet: bewilligte, importierte Dinkel-Posten müssen bis Ende 2021 verarbeitet sein. Die Bewilligungen erteilt die Geschäftsstelle der IG Dinkel. Die Sortenreinheit und Warenflüsse werden durch die vom Bund anerkannte Zertifizierungsstelle ProCert geprüft und überwacht. Zum Einsatz kommen ausschliesslich Posten, die Bio-Suisse-Knospe-zertifiziert sind.

In der Praxis ist es eine Herausforderung, die Bedarfsmenge auf den Importmärkten wunschgemäss zu beschaffen, weil international nur wenige reine, alte Dinkelsorten angeboten werden. Die Produzenten der umliegenden Länder setzen seit einigen Jahren grossmehrheitlich auf Hohertrags-Dinkelsorten, die von Dinkel und modernem Weizen abstammen. Dinkel alter Sorten in Bio-Qualität ist zudem deutlich teurer als UrDinkel IP-SUISSE. Die Massnahme ist deshalb alles andere als lukrativ. Nichtsdestotrotz will die Dinkel-Branche jetzt namhafte Beträge in die Liefersicherheit investieren.

Nicht betroffen von diesen Notmassnahmen sind UrDinkel-Produkte, die einem regionalen Label unterstellt sind wie „Aus der Region. Für die Region.“, „Miini Region“, usw.

Mit Werbung für Mehranbau bei den Produzenten engagiert sich die IG Dinkel für die erneute Ausdehnung der Anbaufläche mit dem Ziel, die Notmassnahmen rasch wieder zu sistieren.

Frühere Notmassnahmen wurden jeweils von 70-80% der befragten UrDinkel-Konsumenten bejaht. Wir gehen davon aus, dass die Zustimmung auch in dieser speziellen Situation hoch bleibt, damit die Lieferketten für den wertvollen Schweizer UrDinkel nicht unterbrochen werden müssen.

Interessengemeinschaft Dinkel, im Herbst 2020.